

Erfahrungen aus dem Frühjahr im Corona-Winter nutzen



EDITORIAL

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

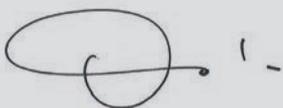
ein außergewöhnliches Jahr nähert sich dem Ende. Es war ein von Corona geprägtes Jahr mit vielen Herausforderungen. Nicht nur die Bekanntgabe, dass die ersten Impfstoffe kurz vor der Zulassung stehen, machen nun erstmalig auch Hoffnung.

Corona hat aber auch viele kontroverse Diskussionen angefacht, die wir einerseits ernst nehmen, denen wir aber auch mit rationalen Argumenten begegnen müssen. Forschung kann Erfahrung nie ersetzen, sie ist aber der definitiv beste Wegweiser, wenn wir neue Herausforderungen bewältigen müssen, wie es aktuell der Fall ist.

Oft werde ich die Tage gefragt, ob ich mich impfen lasse. Meine Antwort ist dann unter Abwägung von aller Information, die mir verfügbar ist, ein klares Ja! Der Nutzen überwiegt bei weitem das Risiko.

Wir haben eindrucksvolle Beispiele der Krisenbewältigung nicht nur durch Pflegekräfte und Ärzte, sondern durch Mitarbeiter*innen aller Berufsgruppen erlebt. Dafür möchten wir unseren Dank und unsere Hochachtung ausdrücken.

Kollegiale Grüße



Ihr
Prof. Dr. med. Dipl.-Psych. Michael Huss

Ein bislang unbekanntes Virus bricht über die Menschheit herein. Nun gilt es, den Kampf dagegen aufzunehmen. Noch vor einem Jahr klang so etwas nach einem Planspiel oder wie aus dem Drehbuch eines Katastrophenfilms. Und plötzlich waren wir mitten drin – und sind es noch immer.

Die Rheinhesen-Fachklinik Alzey wollte sich zu Jahresbeginn natürlich auch möglichst effektiv vorbereiten auf die erste Welle der Corona-Pandemie. So wurde das Haus Petersberg auf dem Klinikgelände für den normalen Betrieb geschlossen und kurzerhand in eine Infektionsstation umgerüstet. Doch dann gab es einen Ausbruch in der Gerontopsychiatrie. Die Strategie musste nahezu täglich dem aktuellen Infektionsgeschehen angepasst werden. Sehr gut hat auch die Vernetzung mit umliegenden Kliniken geklappt. Besonders das Gesundheitszentrum Glantal hat die Alzeyer Kollegen bei der Patientenversorgung unterstützt.

»FÜR DIE ZWEITE WELLE SIND WIR DEUTLICH BESSER GERÜSTET«

Mit dem Abflauen der ersten Welle stand schließlich das Zusammenfassen der gemachten Erfahrungen auf der Agenda, um daraus Lehren zu ziehen. »Für die zweite Welle sind wir deutlich besser gerüstet«, sagt der Ärztliche Direktor Professor Michael Huss. Die Rheinhesen-Fachklinik hat ein differenzierteres Testkonzept und präventive Maßnahmen eingeführt, die verhindern sollen, dass das Corona-Virus noch einmal in die Klinik eingeschleppt wird.

Auch wenn die Therapieangebote der Klinik wegen der strengen Hygienerichtlinien nicht in der gewohnten Stärke durchgeführt werden können, ist es aber dennoch möglich, die Versorgung stabil aufrecht zu erhalten.

Dass im November die ersten Nachrichten eintrafen zur baldigen Zulassung der ersten Impfstoffe, lässt natürlich auch in der Alzeyer Klinik Hoffnung aufkommen. Daher wird bereits jetzt an Modellen gearbeitet, wie der Übergang in die Nach-Corona-Zeit, in eine Zeit mit Corona-Impfstoff oder wie man es sonst nennen mag, gelingen kann. ■

+++ Information +++ Information +++ Information +++ Information



WICHTIGER HINWEIS: PATIENTEN MÜSSEN ANGEMELDET WERDEN

Zunehmend erscheinen Patienten in der Rheinhesen-Fachklinik, die von einweisenden Ärzten ohne Anmeldung zur Behandlung eingewiesen werden. Das stellt die Klinik vor sehr schwere Herausforderungen – ganz besonders in Zeiten der Corona-Pandemie.

Wir bitten daher eindringlich darum, den gewohnten Weg der vorherigen **telefonischen Anmeldung** einzuhalten. Alle relevanten Kontaktdaten finden Sie auf den letzten beiden Seiten dieser Ausgabe. **VIELEN DANK!**

Kinder und Jugendliche werden künftig im Klinikverbund Alzey-Mainz-Worms behandelt

Die Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik (KJP) der Rheinhesen-Fachklinik wird nach dem altersbedingten Ausscheiden des Alzeyer Chefarztes Dr. Andreas Stein als kinder- und jugendpsychiatrischer Klinikverbund der Standorte Alzey, Mainz und Worms geführt. Die Chefarztposition für den Klinikverbund übernimmt Professor Michael Huss, der bislang die Kinder- und Jugendpsychiatrie der Rheinhesen-Fachklinik Mainz als Chefarzt führte.

Zahlreiche Teamgespräche im Vorfeld führten zu dieser Entscheidung, berichtet Professor Huss. Als Vorteile einer Verbundlösung wurde eine wechselseitige Unterstützung in Krisenzeiten ausgemacht. Durch einen Abbau von Doppel- bzw. Parallelstrukturen werden Ressourcen für Zusatzangebote im therapeutischen Bereich freigesetzt. Das für den Chefarzt so wichtige Thema Weiterbildung kann künftig gemeinsam gestaltet werden – so ist auch ein wechselseitiges Lernen realisierbar. Unterm Strich erwarten die Initiatoren durch die Maßnahme Beständigkeit und Stabilität für die Kinder- und Jugendpsychiatrie.

Perspektivisch soll es Schwerpunktbildungen geben: Mainz steht für Essstörungen, Alzey für die Adolzentenpsychiatrie.

ABTEILUNG FÜR KINDER UND JUGENDLICHE ZWISCHEN 5 UND 18 JAHREN

Die Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik ist speziell auf die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zugeschnitten. In der Rheinhesen-Fachklinik werden Kinder und Jugendliche zwischen fünf und 18 Jahren an den drei Standorten Alzey, Worms und Mainz von einem multiprofessionellen Team betreut.

Behandelt werden:

- Kinder mit emotionalen Störungen wie Schulangst,
- Kinder mit Auffälligkeiten im Sozialverhalten,
- Kinder mit einer Beeinträchtigung der Aufmerksamkeits- und Konzentrations-

fähigkeit, meist verbunden mit körperlicher Unruhe,

- Jugendliche mit depressiven Erkrankungen,
- Jugendliche mit anderen emotionalen Störungsbildern,
- Jugendliche mit Angstzuständen,
- Jugendliche mit psychosomatischen Krankheitsbildern,
- Jugendliche mit Essstörungen,
- Jugendliche mit Suchterkrankungen,
- Jugendliche mit schweren Störungen des Realitätsbezuges.

Auch über die möglichen Nachteile einer Verbundlösung (z. B. die Verfügbarkeit vor Ort) wurde vor der Umsetzung gesprochen. Aber man war sich einig, dass die Vorteile der gefundenen Lösung überwiegen. Mittlerweile wurden zwischen den beiden Standorten zahlreiche Prozesse etabliert. Dazu zählen beispielsweise abge-

stimmte Frühbesprechungen, ein gemeinsames Befundmanagement sowie eine systematische Steuerung von Behandlungskapazitäten via Masterfile. Der Alzeyer Therapiehof und erlebnispädagogische Angebote werden gemeinsam genutzt. Die Stelle einer Theaterpädagogin wurde gemeinsam für die drei Standorte besetzt. ■

Langjähriger KJP-Chefarzt Dr. Andreas Stein verabschiedet

Dr. Andreas Stein, langjähriger Chefarzt der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, wurde kürzlich mit einer Feier offiziell in den Ruhestand verabschiedet. Er bleibt der Klinik als Facharzt in der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Institutsambulanz erhalten.

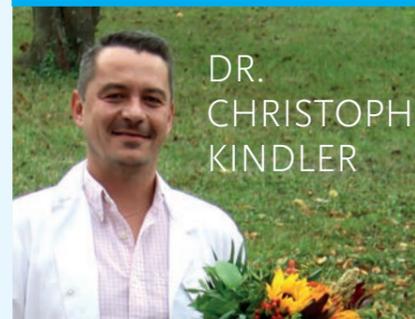
Mitarbeiter der Abteilung, das Direktorium der RFK und Weggefährten anderer Kliniken wünschten Stein im neuen Lebensabschnitt viel Freude und Muße. Der Ärztliche Direktor Professor Michael Huss bescheinigte Stein: »Es ist eine deiner großen Stärken, andere



Dr. Andreas Stein freute sich über die zahlreichen sehr persönlichen Geschenke.

Menschen neben dir groß werden zu lassen.« Er dankte dem scheidenden Chefarzt unter anderem für dessen Unterstützung beim Aufbau der Kinder- und Jugendpsychiatrie der RFK Mainz, der Huss als Chefarzt vorsteht. Pflegedirektor Müller hob Steins Verdienste rund um die KJP in Alzey hervor. Andreas Stein arbeitete seit April 1999 als Chefarzt der KJP und hat die damals wieder ins Leben ge-

rufene Abteilung maßgeblich mit aufgebaut. Der gebürtige Pfälzer veröffentlichte zwei Fachbücher zur Traumata- und ADHS-Behandlung von Kindern und Jugendlichen und machte sich über viele Jahre gemeinsam mit anderen KJP-Chefarzten aus Rheinland-Pfalz stark für die Verbesserung der psychiatrischen Versorgung und Behandlung von jungen Menschen in unserem Bundesland. ■



DR. CHRISTOPH KINDLER

... neuer Oberarzt in der Allgemeinpsychiatrie 3 / Gerontopsychiatrie

Seit Oktober ist Dr. Christoph Kindler neuer Oberarzt in der Allgemeinpsychiatrie 3 / Gerontopsychiatrie der Rheinhesen-Fachklinik. Dr. Kindler kommt von den Helios Dr. Horst Schmidt Kliniken aus Wiesbaden zu uns, wo er seit 2015 als Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie beschäftigt war. Neben seiner fachärztlichen Tätigkeit betreute Dr. Kindler dort u.a. Projekte zur Optimierung der Patientensicherheit und Qualität und hat Erfahrung im Ausbau neuer Standards und Therapieverfahren wie z. B. der Elektrokonzulsionstherapie.

Die oberärztliche Zuständigkeit für die Stationen stellt sich zukünftig folgendermaßen dar: Die Station A1 betreut Jan Weyerhäuser, die Station A2 betreut Ulrike Hase und Dr. Christoph Kindler ist ab sofort zuständig für die A3. Zusätzlich wird er anteilig das Projekt *DemStepCare* unterstützen. ■



DR. MITHRA WENZEL

... neue Leitende Oberärztin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Dr. Mithra Wenzel, Fachärztin für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, ist seit Juli neue Leitende Oberärztin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Alzey. Sie war zuletzt Leitende Oberärztin in der Kinder- und Jugendpsychiatrie am SHG Klinikum Idar-Oberstein.

In Alzey absolvierte Dr. Wenzel bereits einen großen Teil ihrer Assistenzarztzeit. So fügt sie sich hervorragend in ein Team ein, das sich sehr auf ihren Start freute. Dr. Wenzel leitet die Station P2. ■



HELGE STEIN

... neuer Oberarzt auf der J1

Mit der bestandenen Facharztprüfung trat Helge Stein im November seinen Dienst als neuer Oberarzt der Abteilung J1 an. Vier Jahre seiner Assistenzarztzeit verbrachte Helge Stein in der Median Klinik Sonnenwende, bevor er für sein Fremdjahr in die Neurologie nach Alzey wechselte. Nach dem Abschluss seines neurologischen Fremdjahrs arbeitete er im Haus Jakobsberg als Aufnahmearzt und startet nun direkt als Oberarzt durch. ■

Die neuen Oberärzte wurden vom Ärztlichen Direktor mit dem erforderlichen Corona-Abstand und Blumen in der Klinik begrüßt.

Willkommen

Erweitertes Therapiespektrum – Elektrokonzulsionstherapie, Magnetkonzulsionstherapie und Tiefe Hirnstimulation

Seit dem Antritt von PD Dr. Sarah Kayser als Chefarztin der Allgemeinpsychiatrie 3 / Gerontopsychiatrie und dem Einstieg der Oberärzte Jan Weyerhäuser und Dr. Christoph Kindler konnte das Therapiespektrum in der Rheinhesen-Fachklinik seit April dieses Jahres um die Elektrokonzulsionstherapie (EKT) erweitert werden. Die EKT ist eines der ältesten und ein gut etabliertes Hirnstimulationsverfahren und die wirksamste Behandlung bei schweren psychiatrischen Störungen wie der therapieresistenten Depression. Das Verfahren wird stetig weiterentwickelt und weist eine gute Evidenz auf bei depressiven Störungen. Es ist häufig lebensrettend in der Behandlung einer schweren katatonen Schizophrenie oder der perniziösen Katatonie.

HYBRIDVERFAHREN MKT

Alternativ bietet die Rheinhesen-Fachklinik in ausgewählten Fällen therapieresistenter

Depressionen die Möglichkeit zur Magnetkonzulsionstherapie (MKT). Hierbei handelt es sich um ein innovatives Hirnstimulationsverfahren, ein Hybridverfahren aus der repetitiven transkraniellen Hirnstimulation und der EKT. Bei vergleichbarer guter Wirksamkeit gegenüber der EKT finden sich hierbei deutlich weniger kognitive Nebenwirkungen sowie eine rasche Reorientierung nach Behandlung. Bedingt durch den fehlenden Impedanzverlust der Magnetfelder durch die Kopfhaut und den Schädelknochen, lässt sich das elektrische Feld deutlich besser steuern. Allerdings ist die MKT noch nicht evidenzbasiert und wird derzeit nicht zur regulären Behandlung angeboten.

Ebenso erweitert sich das hiesige therapeutische Spektrum durch die enge kooperative Zusammenarbeit mit der Universitätsmedizin Mainz (Prof. Dr. Sergiu Groppa, Klinik für Neurologie, und Dr. Martin Glaser, Klinik

für Neurochirurgie) um die Möglichkeit – nach ausführlicher diagnostischer Evaluation und Indikationsstellung – der Tiefen Hirnstimulation und der Vagusnervstimulation. Bereits heute befinden sich zwei Patienten nach erfolgreicher Elektrodenimplantation in Behandlung.

In der Abteilung Allgemeinpsychiatrie 3 wird zur Durchführung von Studien mit MKT, THS und EKT ein Studienzentrum etabliert, Schwerpunkte sind hier schwere Depressionen und Demenz. ■

KONTAKT UND NÄHERE INFOS:

i Sekretariat von PD Dr. Sarah Kayser
Chefarztin Allgemeinpsychiatrie 3 / Gerontopsychiatrie

Telefon: (0 67 31) 50-12 78
E-Mail: s.kayser@rfk.landeskrankenhaus.de

Einführung von »Safewards«-Konzept – Erprobung ab Januar 2021 auf zwei Pilotstationen geplant

Die Rheinhesen-Fachklinik Alzey plant die Einführung des »Safewards«-Modells. Dazu gab es eine Informationsveranstaltung mit dem renommierten Pflegewissenschaftler Professor Michael Schulz. Im Januar startet die Konzeptarbeit zunächst im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Pilotstationen sind die Stationen P2 in Alzey und die Jugendstation A der RFK Mainz.

AUCH EINDÄMMUNGSVERSUCHE KÖNNEN KONFLIKTE AUSLÖSEN

Behandlungen auf psychiatrischen Stationen können durch schwierige Situationen gekennzeichnet sein. Nicht selten entstehen in einem solchen Setting Konflikte, die Eindämmungsmaßnahmen zur Folge haben. Dabei beeinflussen sich Konflikte (alle Arten von Patientenverhalten, das die eigene Sicherheit oder die Sicherheit anderer gefährdet) und Eindämmungsmaßnahmen (alle Maßnahmen seitens der Mitarbeiter, um solchen Konflikten vorzubeugen oder deren negative Folgen einzudämmen) gegenseitig. Das bedeutet, dass Eindämmungsversuche einen Konflikt auslösen können, anstatt ihn erfolgreich zu verhindern. Das »Safewards«-Modell ergründet eine Rei-

he von Ursprungsfaktoren, die zu bestimmten Krisen führen und möglicherweise einen Konflikt auslösen. Und es zeigt, dass Pflegekräfte die Häufigkeit von Konflikten und Eindämmungsversuchen auf jeder Ebene beeinflussen können – durch Abfedern oder Aufheben von Ursprungsfaktoren, durch das Verhindern von daraus resultierenden Krisenherden, durch Unterbrechung der Verbindung von Krisenherd und Konflikt, durch bewussten Verzicht auf Eindämmung, wo sie kontraproduktiv wäre oder durch Sicherstellung, dass Eindämmungsversuche nicht zu weiteren Konflikten führen. Das »Safewards«-Modell umfasst zehn Interventionen



LINKTIPP
www.safewards.net

(»Safewards-Interventionen«), die eine Reduktion von Konflikten und Eindämmungsmaßnahmen mit sich bringen.

URSPRUNG IN ENGLAND

Das Modell wurde am Institute of Psychiatry in London unter der Leitung von Len Bowers entwickelt und durch die Fachhochschule der Diakonie in Bielefeld (Lehrstuhl Psychiatri-sche Pflege) ins Deutsche übersetzt. Es steht damit allen zur Verfügung, die sich für eine Implementierung interessieren. ■

BUCHTIPP

Das Safewards-Modell bietet nicht nur eine Erklärung für die Entstehung und Eskalation von Konflikten auf Station, sondern auch konkrete Interventionen zu ihrer Prävention. Erfahrungen aus dem deutschsprachigen Raum zeigen die Praktikabilität für verschiedene Settings der Akutpsychiatrie, der Suchtbehandlung, der Forensik und der Kinder- und Jugendpsychiatrie auf, aber auch die Fallstricke bei der Implementierung. Safewards wird da erfolgreich umgesetzt, wo die verschiedenen Berufsgruppen einbezogen werden und die Leitung den Einführungsprozess unterstützt.

ISBN: 978-3-525-45106-9



»DemStepCare«: Versorgung läuft weiter

Seit Oktober 2019 werden im Rahmen des Projektes DemStepCare Patienten mit einer Demenz und deren Angehörige von der RFK Alzey aus mit einem innovativen Konzept zu Hause versorgt. Je nach Versorgungsrisiko werden Case

Manager oder sogar eine multiprofessionelle Krisenambulanz mit Pflegeexperten für Demenz tätig. Ziele des Projektes sind die Vermeidung stationärer Aufnahmen, die Verbesserung der Lebensqualität der Patienten und die Reduktion der Belastung pflegender Angehöriger.

ANGEHÖRIGENGRUPPE DEMENZ WIRD AUSGEWEITET AUF BAD KREUZNACH UND WORMS

Erkrankt ein Familienmitglied an Demenz, betrifft das in der Regel die gesamte Familie – der Krankheitsverlauf beeinflusst insbesondere auch pflegende Angehörige, die unter einer hohen Belastung stehen. Umso wichtiger ist es daher, sich rechtzeitig Unterstützung zu holen und sich gut über das Krankheitsbild Demenz zu informieren. Daher gründete das Projekt »DemStepCare« des Landeskrankenhauses vor etwa einem Jahr eine Gruppe für Angehörige. Hier wird der

Erfahrungsaustausch mit anderen Betroffenen unterstützt. Mut und Selbstvertrauen sollen gestärkt werden, um mit dieser Lebenssituation besser umgehen zu können – dazu gehört es auch, die eigenen Bedürfnisse und die Belastungsgrenzen wahrzunehmen. Und auch rechtliche und finanzielle Aspekte werden in dieser Gruppe besprochen.

Um das Projekt auszuweiten und mehr Angehörigen in der Region ein Angebot machen zu können, starten nun auch Angehörigengruppen in Worms und in Bad Kreuznach. ■



Die Teilnahme an der Angehörigengruppe erfordert wegen des Infektionsschutzes eine Anmeldung.

KONTAKT: Sekretariat DemStepCare
Telefon: (0 67 31) 50-15 15



Manager oder sogar eine multiprofessionelle Krisenambulanz mit Pflegeexperten für Demenz tätig. Ziele des Projektes sind die Vermeidung stationärer Aufnahmen, die Verbesserung der Lebensqualität der Patienten und die Reduktion der Belastung pflegender Angehöriger.

Im April und Mai 2020 musste das Projekt aufgrund der ersten Welle der Corona-Pandemie pausieren. Doch jetzt läuft



Erweitertes Palliativ-Konzept der Allgemeinpsychiatrie 3 / Gerontopsychiatrie

Die Abteilung Allgemeinpsychiatrie 3 / Gerontopsychiatrie der Rheinhesen-Fachklinik unter der Leitung von PD Dr. Sarah Kayser erweiterte das Palliativ-Konzept. Damit nimmt man sich erheblich früher schwerkranker Patienten an, die absehbar innerhalb der nächsten sechs Monate sterben werden. Gezielte Maßnahmen zur Symptomlinderung und speziell ausgebildetes Personal können so bereits in einem früherem Stadium den Patienten Erleichterung verschaffen.

Weltweit gibt es Bemühungen, die Versorgung unheilbar kranker und sterbender Menschen zu verbessern. Dazu gehört auch eine Erweiterung des »Palliativ«-Begriffs, der früher ansetzt, nämlich nicht erst mit dem

Sterbeprozess. Erst wenn sich Patienten im unmittelbaren Sterbeprozess befinden, tritt die nächste Phase der Palliativversorgung ein.

RÜCKZUGSRAUM, DER AUF BESONDERE BEDÜRFNISSE ZUGESCHNITTEN IST

Um die Realisierung der Konzepterweiterung voranzutreiben, wirkte Chefärztin PD Dr. Sarah Kayser darauf hin, dass eine großzügige Spende des Rotary Clubs Alzey anstatt für ein weiteres Palliativzimmer zur Einrichtung eines Palliativ-Therapieraums verwendet wurde. Das Palliativ-Therapiezimmer auf Station A1 der RFK Alzey ist für schwer an Demenz erkrankte Patienten vorgesehen, die mit auffälligem Verhalten in die Klinik eingewiesen werden.

Hier werden sie von besonders ausgebildeten Fachkräften (die Klinik verfügt über Palliative-Care-Fachkräfte sowie Ärzte mit der Zusatzbezeichnung Palliativmedizin) betreut und können nach der Behandlung wieder nach Hause entlassen werden. Das Palliativ-Therapiezimmer ist auf die besonderen Bedürfnisse dieser Patienten zugeschnitten. Hier sind sie einerseits abgeschirmt von alltäglichen Reizen und haben einen Rückzugsraum. Andererseits sollen sie trotzdem noch am Leben teilhaben können. Zu den speziellen Behandlungsmethoden zählen beispielsweise die Milieu-therapie und Serial Trial Intervention, so die Chefärztin. ■

PHASEN DER PALLIATIVEN BEHANDLUNG

- **Erweiterte Palliative Care-Versorgung:** Phase weit fortgeschrittener demenzieller Entwicklung, die einer spezifizierten multiprofessionellen Versorgung bedarf, bei der jedoch der wahrscheinliche Tod nicht unmittelbar eintritt.
- **Unmittelbarer Sterbeprozess (Palliative Care-Versorgung):** Palliativzimmer (Station A1/AP3) mit Rooming-In – spezifisch geschulte Pflegekräfte, Psychologen, Ärzte und Seelsorger.



Liebevoll eingerichtete Palliativ-Therapiezimmer auf Station A1 der RFK Alzey

IMPRESSUM

Rheinhesen-Fachklinik Alzey

Akademisches Lehrkrankenhaus der Universitätsmedizin Mainz
Dautenheimer Landstraße 66
55232 Alzey
Telefon (0 67 31) 50-0
Telefax (0 67 31) 50-14 42
info@rfk.landestkrankenhaus.de
rheinhesen-fachklinik-alzey.de

Einrichtungsträger/ Herausgeber

Landeskrankenhaus
Anstalt des öffentlichen Rechts
Geschäftsführer: Dr. Gerald Gaß
Vulkanstraße 58, 56626 Andernach
info@landestkrankenhaus.de
landestkrankenhaus.de

Redaktion

Wolfgang Pape, Cornelia Zoller (RFK)

Mitgewirkt haben

Julia Franz, Dr. Katharina Geschke,
Prof. Dr. Michael Huss, PD Dr. Sarah Kayser,
Steffi Kleinert, Teresa Weber,
Jan Weyerhäuser.

Layout

satzanstalt Medienagentur | satzanstalt.de

Bildnachweise

Stefan Becker, Wolfgang Pape,
PD Dr. Sarah Kayser, Cornelia Zoller.

»Wohnen am Schloss« statt »Haus in den Benden«

NEUE EINRICHTUNG FÜR MENSCHEN MIT PSYCHISCHEN BEHINDERUNGEN



Die Bewohner des »Haus in den Benden« ziehen in die unmittelbare Nähe des Alzeier Schlosses.

24 Bewohnerinnen und Bewohner werden bald von der Einrichtung »Haus in den Benden« in die Ostdeutsche Straße umziehen. Dort entsteht ein neues Zuhause für erwachsene Menschen mit psychischen Behinderungen (im Sinne

einer besonderen Wohnform nach §4 Landesgesetz über Wohnformen und Teilhabe, LWTG). Der Name lässt aufhorchen: »Wohnen am Schloss« heißt es dann für die beeinträchtigten Menschen, die in ein zeitgemäßes und attrak-

tives Wohnumfeld ziehen werden. Im Detail bedeutet dies ausschließlich Einzelzimmer mit jeweils eigenem Sanitärbereich. Außerdem gibt es zahlreiche attraktiv gestaltete Gemeinschaftsräume wie Wohnküchen, Gruppen- und Kreativräume und Loggien mit tollem Blick auf das Alzeier Schloss. Die Wohnangebote sind über einen Fahrstuhl barrierefrei erreichbar.

»Schon lange bestanden Planungen, den Bewohnern ein modernes Wohnumfeld zu bieten«, sagt Steffi Kleinert, Stellvertretende Leiterin und Pädagogische Leiterin im Bereich Fördern | Wohnen | Pflegen • Gemeindepesychiatrie. »Umso mehr freuen sich alle Beteiligten, dass nach einigen Jahren der Planung und Vorbereitung der Umzug in greifbare Nähe rückt.« Zusätzlich wird die Tagesklinik (bislang Schlossgasse) ebenfalls in das Gebäude umziehen.

Das »Haus in den Benden« in der Wilhelm-Leuschner-Straße in Alzey wird seit 1993 von der Rheinhesen-Fachklinik betrieben. Die Einrichtung, die sich sehr gut in die Nachbarschaft integrierte, hat seit der Gründung das Ziel, die Bewohner auf ein Leben außerhalb des Wohnbereichs vorzubereiten. ■

ÄRZTE IN WEITERBILDUNG

Erstklassige Weiterbildung dort, wo andere Urlaub machen

In der Großstadt zu wohnen und zu arbeiten, ist oft mit Stress verbunden. Das merken zunehmend auch Ärzte in Weiterbildung, die vor der Frage stehen, welche Klinik sie für ihre Weiterbildung auswählen. Warum also nicht eine Klinik finden, die in unmittelbarer Nähe der Rhein-Main-Metropolregion liegt und so eine schnelle Erreichbarkeit großer Städte, kultureller Einrichtungen und besonderer Einkaufsmöglichkeiten bietet? In Alzey arbeitet man, wo andere Urlaub machen.

Wer schon an die Familienplanung denkt, sollte wissen: Es gibt in Alzey eine hervorragende Infrastruktur mit drei weiterführenden Schulen, niedergelassenen Ärzten aller Fachrichtungen und einer somatischen Klinik. Und in kleineren Städten und Gemeinden finden Kinder und Erwachsene schneller Kontakt.

Die Rheinhesen-Fachklinik Alzey bietet für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viele Benefits, von denen auch Ärzte in Weiterbildung profitieren – ganz nach dem Motto »Wir bieten, was wir uns auch wünschen«. Dazu gehören ein Betriebsrestaurant, ein Schwimmbad, ein Therapiehof mit seltenen Haustierrassen, eine Minigolf-Anlage, ein Hochseilgarten und weite-

re Sportstätten. Die Klinik verfügt außerdem über einen eigenen Betriebskindergarten mit Öffnungszeiten, die sich am Bedarf der Mitarbeiter ausrichten.

Aber man ist ja auch zum Arbeiten in der Klinik.

Ärzte in Weiterbildung für Psychiatrie und Psychotherapie erwartet:

- Vergütung nach dem Tarifvertrag Ärzte Marburger Bund für Universitätskliniken inkl. umgesetzter Vereinbarung zu maximaler Dienstbelastung pro Monat.
- Die gesamte Weiterbildung im Bereich Psychiatrie und Psychotherapie, inklusive Rotation in die hiesige Neurologie.
- Guter Konsiliardienst von fachfremden Bereichen (z. B. Innere Medizin, Urologie, Augenarzt u. a.).
- Möglichkeit der Teilnahme an Studien und Durchführung einer Dissertation.
- Möglichkeit der Durchführung von Gutachten.
- Ein hoch motiviertes und starkes Team.
- Attraktives Prämienprogramm
- »Mitarbeiter werben Mitarbeiter«.

■ Kostenfreier Zugang zu Fachliteratur aus vielen Bereichen der Medizin, Therapie und Pflege über eine innovative Online-Bibliothek, die auch von zu Hause aus genutzt werden kann.

■ Als Akademisches Lehrkrankenhaus der Universitätsmedizin Mainz sind in der RFK Alzey die Möglichkeiten für Lehre und Forschung gegeben.

Eine große Zahl erfahrener Ärzte – viele davon mit voller Weiterbildungsbefugnis – ist im Landeskrankenhaus selbstverständlich. Auch Assistenzärzte weiterer Fachrichtungen (z. B. Neurologie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie, Forensische Psychiatrie) profitieren von den oben genannten Möglichkeiten. ■

i Weitergehende Informationen sowie alle Ansprechpartner und Weiterbildungsbefugnisse finden sich auf der Karriere-Seite des Landeskrankenhauses: www.karriere-landeskrankenhaus.de



AMBULANTE ANGEBOTE

Psychiatrische Institutsambulanz (PIA)

Dr. Dipl.-Psych. Heidemarie Matejka, Chefarztin
Telefon (0 67 31) 50-14 98
Telefax (0 67 31) 50-15 61
h.matejka@rfk.landeskrankenhaus.de
pia-sekretariat@rfk.landeskrankenhaus.de

Psychiatrische Institutsambulanz Bingen

Mainzer Straße 57, 55411 Bingen
Telefon (0 67 21) 4 98 37-200
Telefax (0 67 21) 4 98 37-210
pia-bingen@rfk.landeskrankenhaus.de

Kinder- und jugendpsychiatrische Institutsambulanz Alzey

Telefon (0 67 31) 50-16 50
Telefax (0 67 31) 50-16 51
kjp-az@rfk.landeskrankenhaus.de

Kinder- und jugendpsychiatrische Institutsambulanz Worms

Von-Steuben-Straße 17, 67549 Worms
Telefon (0 62 41) 2 04 78-0
Telefax (0 62 41) 2 04 78-1 40
kjp-wo@rfk.landeskrankenhaus.de

Ambulante psychiatrische Pflege

Telefon (0 67 31) 50-1977
Telefax (0 67 31) 50-3977

Ambulante Ergotherapie

Telefon (0 67 31) 50-23 77
ergoambulanz@rfk.landeskrankenhaus.de

Depressionssprechstunde

Telefon (0 67 31) 50-15 84
pia-sekretariat@rfk.landeskrankenhaus.de

Suchtambulanz

Telefon (0 67 31) 50-10 88
rfk-aufnahmeallgemeinpsych@rfk.landeskrankenhaus.de

Mutter-Kind-Ambulanz / Erstkontakte

Telefon (0 67 31) 50-13 84
rfk-aufnahmeallgemeinpsych@rfk.landeskrankenhaus.de

Transkulturelle Psychiatrische Ambulanz

Telefon (0 67 31) 50-13 84
rfk-aufnahmeallgemeinpsych@rfk.landeskrankenhaus.de

Früherkennungs- und Therapiezentrum (FETZ) Rheinhesen

Telefon (0 67 31) 50-15 84
Telefax (0 67 31) 50-15 61
fetz@rfk.landeskrankenhaus.de

Gerontopsychiatrische Institutsambulanz und Gedächtnisambulanz

Telefon (0 67 31) 50-18 12
Telefax (0 61 31) 50-10 39
rfk-aufnahmegeronto@rfk.landeskrankenhaus.de

Rheinhesen-Fachklinik Mainz:

Kinderneurologie und Sozialpädiatrie Sozialpädiatrisches Zentrum Spina-bifida Ambulanz Medizinisches Zentrum für Erwachsene mit Behinderung

Hartmühlenweg 2 – 4, 55122 Mainz
Dr. Helge Gallwitz, Chefarzt
Telefon (0 61 31) 3 78-21 51
Telefax (0 61 31) 3 78-28 10
h.gallwitz@rfk.landeskrankenhaus.de

Kinder- und jugendpsychiatrische Institutsambulanz Mainz

Prof. Dr. Dipl.-Psych. Michael Huss, Chefarzt
Telefon (0 61 31) 3 78-20 00
Telefax (0 61 31) 3 78-28 00
kjp-mz@rfk.landeskrankenhaus.de

KOMPLEMENTÄRE ANGEBOTE

Fördern | Wohnen | Pflegen Gemeindepesychiatrie

Aufnahmemanagement
Telefon (0 67 31) 50-17 26
info-heimbereich@rfk.landeskrankenhaus.de

Geriatrische Tagesstätte Alzey

Telefon (0 67 31) 50-14 68
Telefax (0 67 31) 50-33 42
gts-alzey@rfk.landeskrankenhaus.de

Geriatrische Tagesstätte Bingen

Am Fruchtmarkt 6, 55411 Bingen
Telefon (0 67 21) 4 08 97 22
Telefax (0 67 21) 4 08 97 56
gts-bingen@rfk.landeskrankenhaus.de

Berufliche Integrationsmaßnahme (BIMA)

Telefon (0 67 31) 50-17 01
Telefax (0 67 31) 50-37 01
berufliche.integrations@rfk.landeskrankenhaus.de

Koordination Wohn-Pflege-Gemeinschaften

Bettina Koch
Telefon (0 67 31) 50-14 68
b.koch@rfk.landeskrankenhaus.de

BETTENFÜHRENDE FACHABTEILUNGEN

Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik 1

PD Dr. Anke Brockhaus-Dumke, Chefarztin
Telefon (0 67 31) 50-14 76
Telefax (0 67 31) 50-14 43
a.brockhaus-dumke@
rfk.landesskrankenhaus.de

Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik 2

Dr. Dominik Volk, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-18 96
Telefax (0 67 31) 50-14 43
d.volk@rfk.landesskrankenhaus.de

Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik 3 / Gerontopsychiatrie

PD Dr. Sarah Kayser, Chefarztin
Telefon (0 67 31) 50-12 78
Telefax (0 67 31) 50-14 90
s.kayser@rfk.landesskrankenhaus.de

Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie

Prof. Dr. Dipl.-Psych. Michael Huss, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-16 00
Telefax (0 67 31) 50-16 14
m.huss@rfk.landesskrankenhaus.de

Forensische Psychiatrie

Christoph Summa, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-12 08
Telefax (0 67 31) 50-12 77
c.summa@rfk.landesskrankenhaus.de

Neurologie, Neurologische Frührehabilitation und Stroke Unit

Dr. Christof Keller, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-14 51
Telefax (0 67 31) 50-14 41
c.keller@rfk.landesskrankenhaus.de

Kinderneurologie und Sozialpädiatrie

Dr. Helge Gallwitz, Chefarzt
Telefon (0 67 31) 50-16 60 (Station G6)
Telefax (0 67 31) 50-36 60
h.gallwitz@rfk.landesskrankenhaus.de

Rheinhausen-Fachklinik Mainz Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik

Hartmühlenweg 2 – 4, 55122 Mainz
Prof. Dr. Dipl.-Psych.
Michael Huss, Chefarzt
Telefon (0 61 31) 378-23 00
Telefax (0 61 31) 378-28 30
m.huss@rfk.landesskrankenhaus.de

TEILSTATIONÄRE ANGEBOTE

Tagesklinik Alzey

Schlossgasse 16, 55232 Alzey
Telefon (0 67 31) 95 91-0
Telefax (0 67 31) 95 91-17

Tagesklinik Bingen

Mainzer Straße 57, 55411 Bingen
Telefon (0 67 21) 4 98 37-119
Telefax (0 67 21) 4 98 37-110
tk-bingen@rfk.landesskrankenhaus.de

Kinder- und jugendpsychiatrische Tagesklinik Mainz

Hartmühlenweg 2 – 4, 55122 Mainz
Telefon (0 61 31) 3 78-1 26 00
Telefax (0 61 31) 3 78-28 60
kjp-mz@rfk.landesskrankenhaus.de

Kinder- und jugendpsychiatrische Tagesklinik Worms

Von-Steuben-Straße 17
67549 Worms
Telefon (0 62 41) 2 04 78-0
Telefax (0 62 41) 2 04 78-1 40
kjp-wo@rfk.landesskrankenhaus.de

Gerontopsychiatrische Tagesklinik Alzey

Dautenheimer Landstr. 66
55232 Alzey
Telefon (0 67 31) 50-13 39
Telefax (0 67 31) 50-10 39
rfk-aufnahmegeronto@
rfk.landesskrankenhaus.de

Geriatrische Fachklinik Rheinhausen-Nahe Gerontopsychiatrische Tagesklinik

Berliner Straße 63 – 65
55583 Bad Kreuznach
Telefon (0 67 08) 6 20-8 71
Telefax (0 67 08) 6 20-8 00
gerontopsychiatrische-tk@
gfk.landesskrankenhaus.de

Neurologischer Bereitschaftsarzt

Zuständig für Neurologie,
Neurologische Frührehabilitation,
Stroke-Unit, Kinderneurologie
Telefon (0 67 31) 50-10 05

ZENTRALE

Rheinhausen-Fachklinik Alzey

Telefon (0 67 31) 50-0
Telefax (0 67 31) 50-14 42
info@rfk.landesskrankenhaus.de

AUFNAHMEDIENST



WICHTIGER HINWEIS:
Patienten müssen vor der
Einweisung angemeldet werden

AUFNAHMEMANAGEMENT

Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik 1 + 2

Telefon (0 67 31) 50-13 84
rfk-aufnahmeallgemeinpsych@
rfk.landesskrankenhaus.de

Anmeldung:

Montag bis Donnerstag 9.00 bis 12.30 Uhr
und 13.00 bis 17.00 Uhr
Freitag 9.00 bis 12.30 Uhr und
13.00 bis 15.30 Uhr

AUFNAHMEMANAGEMENT

Allgemeinpsychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik 3 / Gerontopsychiatrie

Telefon (0 67 31) 50-13 39
Telefax (0 67 31) 50-10 39
rfk-aufnahmegeronto@
rfk.landesskrankenhaus.de

Anmeldung:

Montag bis Donnerstag 9.00 bis 12.00 Uhr
und 13.00 bis 17.00 Uhr,
Freitag 9.00 bis 12.00 Uhr und
13.00 bis 15.30 Uhr.

AUFNAHMEMANAGEMENT

Neurologie, Neurologische Frührehabilitation und Stroke Unit

Neurologie
Telefon (0 67 31) 50-13 37
(Oberarzt / Sekretariat)
Neurologische Frührehabilitation
Telefon (0 67 31) 50-14 06 (Sozialdienst)
Schlaganfallereinheit (Stroke Unit)
Telefon (0 67 31) 50-15 80 (Oberarzt)
oder Dienstarzt (0 67 31) 50-10 05

NOTFÄLLE (24 / 7 ERREICHBARKEIT)

Psychiatrischer Bereitschaftsarzt

Zuständig für Allgemeinpsychiatrie 1 + 2,
3 / Geronto, Kinder- und Jugendpsychiatrie
Telefon (0 67 31) 50-0